

Fortsetzung der Nachrichten über den Brand von Hamburg.

„Es ist herzergreifend mit anzusehen,“ berichtet die L. Z., „wie die Berliner Lebensmittel, Wäsche, Betten u. s. w. für die Hamburger anfahren. Die Seehandlung besitzt für den Augenblick nur 3 große Schiffe; doch ist so viel gespendet worden, daß eine Zahl von 15 Schiffen nöthig ist. Der Rest kann sonach erst später abgehen. An 6 Orten Berlins werden die Sachen abgenommen, und an jedem Orte stehen 50 Bürger, welche übernehmen, ohne einmal noch der übrigen Gehülfen zu gedenken. Geliefert wurden hauptsächlich Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot, Butter, wollene Decken, Wäsche, neue und alte Kleidungsstücke, Sacken, Strümpfe, Schinken, Rauchfleisch, Würst, Zungen u. s. w. — An 80 Leiterwagen haben die Lohnkutscher gestellt, welche von den Abnahmeorten die Gegenstände an's Wasser bringen.“

Nach Nachrichten aus Hamburg vom 8. Mai 3 Uhr Nachmittags hatte das Feuer am 8., 10 Uhr des Morgens, in der Nähe des Ferdinands- und Steinthores sein Ende gefunden, sodaß die Gefahr für den übrig gebliebenen Theil der Stadt gehoben war. Um 2 Uhr Nachmittags war ein Aufschlagen der Flamme nirgends mehr sichtbar. Drei am Sonnabend von London angekommene Dampfsprizen hatten bei der Bewältigung des Brandes gute Dienste gethan. Man schätzt die Zahl der zerstörten Häuser nach einer genauen Uebersicht auf 1450, worunter 24 der größten Hotels am Jungfernstieg.

Nach Beseitigung der größten Gefahr fangen auch die Berichte aus Hamburg an beruhigender zu lauten. So schreibt ein Correspondent der L. Z. unter dem 8. Mai aus der genannten Stadt u. a.: „Sind auch der Jungfernstieg und ein Theil des neuen Stadtviertels in Flammen aufgegangen, ist auch die Stadt zweier ihrer schönsten Kirchen beraubt, hat auch allerdings der Kaufmannsstand schmerzliche Verluste zu beklagen, so können wir doch mit freudiger Ueberzeugung das Wort aussprechen, daß die Haupthebel unserer politischen und commerziellen Stellung, der uralte Bürgerfenn und das Vertrauen zu unsern eignen Kräften, unter dem Beistande des Allmächtigen unerschütterlich geblieben sind. Der größte Theil unserer Waarenlager, sowie die Fonds der Bank sind unverfehrt verhalten. Noch steht unsere neue Börse unzertümmert da, und wird, so hoffen wir, ehestens wieder eröffnet werden, damit die vielfachen Interessen, welche das Ausland mit uns verknüpfen, so wenig Störung als möglich erleiden; und in unserm Hasen wehen nach wie vor die Wimpel aller Nationen, gleichsam als Unterpand, daß Hamburg auch hinführo ein Centralpunkt des Handels bleiben werde, dem es seinen Wohlstand verdankt und dessen ungeschmälerte Fort-

dauer allein es ihm möglich machen wird, die ungeheuren Drangsale der leztverflossenen Tage zu verschmerzen. — Hamburg wird, ein neuverjüngter Phönix, aus den Flammen emporsteigen, und unsere Nachkommen werden dereinst auf den verhängnißvollen Himmelfahrtstag 1842 wie auf einen Lichtpunkt in unserer Geschichte hinweisen, den der Herr in seinem unerforschlichen Rathschlusse hingestellt.“ —

Unter den von der Feuersbrunst verschonten Straßen befinden sich diejenigen, welche die größten Waarenvorräthe bergen, sodaß sämmtliche in diesen Straßen liegenden Speicher mit ihren bedeutenden Waarenlagern gerettet sind. Die Hafengegend ist von der Feuersbrunst gar nicht berührt worden. Die neue Börse ist, ungeachtet ihrer bedrohten Lage, unverfehrt geblieben und wird wohl in den nächsten Tagen wieder besucht werden. Glücklicherweise hatte der vor der Feuersbrunst so lange dauernde Ostwind über 100 Schiffe mit ihren Ladungen in der Nordsee, im Kanal u. s. w. zurückgehalten, die nun erst in großer Zahl eingetroffen sind, wodurch eine Menge Waaren dem Brande entgingen. — Ein großer Theil der Einwohner, die sich nach den Vorstädten und Altona geflüchtet, sind bereits mit ihren Effecten wieder nach der Stadt zurückgekehrt, und man hofft, daß bald Alles wieder den gewöhnlichen Gang gehen wird.

Nach einer flüchtigen Ueberschätzung sollen die Flammen an Gebäuden, Waaren und Effecten einen Werth von 200 Millionen Mark verzehrt haben. Unter den niedergebrannten Speichern sollen einige für 2 Mill. M. B. Waaren enthalten haben. Der Banquier Salomon Hein, dessen Vermögen auf 18 Mill. M. B. geschätzt wird, ist auch abgebrannt; doch setzt er sein großes Geschäft fort!!!

Der abgebrannte Thurm der gleichfalls abgebrannten Petri-Kirche war 445 Fuß hoch und der siebente in der mit den ägyptischen Pyramiden beginnenden Reihenfolge der höchsten menschlichen Bauten. Er bildete die schönste, schlankste und zierlichste Backstein-Pyramide, welche wohl jemals erbaut worden ist.

Uebrigens ist es höchst erfreulich berichten zu können, daß sich nirgend Spuren ergeben haben, daß Nordbrenner die unglückliche Lage der Stadt zu ihren schändlichen Zwecken gemißbraucht. Die angeblich Verdächtigen sind vielmehr sämmtlich wieder freigelassen, und die glücklicherweise sehr vereinzelt Excesse, die sich einige Individuen gegen solche Personen erlaubt haben, denen die Stadt wegen ihres trefflichen Benehmens sogar Dank schuldig ist, hat die dortige Behörde in einer Proclamation bereits auf die würdigste Weise gerügt. Die augenblickliche Störung entstand nur durch einen vielleicht böswillig unter der Hefe des Pöbels verbreiteten Wahn.

Neueren Zusammenstellungen zufolge belaufen sich die Verluste der Aachener und Cölner Feuer-